

## Haushalte, Familien und Erwerbstätige - Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1999

Ausgehend von der Struktur der Haushalte und Familien ist ein kontinuierlicher Trend zu immer kleineren Einheiten erkennbar. Haushalte und Familien mit mehr als 4 Personen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. Ein-Personen-Haushalte und Ein-Kind-Ehen oder Lebensgemeinschaften bestimmen immer mehr den Haushalts- bzw. Familientyp. Die kontinuierliche Erhöhung des allgemeinen Einkommensniveaus geht nicht einher mit einer Verringerung der unteren Einkommensklassen. Armut und Polarisierung werden auch im neuen Jahrtausend nicht aus dem sozialen Bild der Haushalte und Familien verschwinden.

Der nachfolgende Beitrag soll die Haushalts- und Familienstrukturen und die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation der Haushalte in Brandenburg von 1991 bis 1999 darstellen. Dabei wird hauptsächlich die Erwerbstätigkeit als wichtiger Indikator für das Lebensniveau der Haushalte und die Entwicklung der Nettoeinkommen der Haushalte und Familien in Abhängigkeit zur Erwerbstätigkeit betrachtet. Abschließende Betrachtungen geben einen Einblick zur Armut in Brandenburger Familien.

### Haushalts- und Familienstruktur im Land Brandenburg

1991 wurde der Mikrozensus, der in den „alten“ Bundesländern schon seit 1957 durchgeführt wurde, auch in den „neuen“ Bundesländern eingeführt. Die Befragung von einem Prozent der Haushalte in den, zuvor aus einer Stichprobe gezogenen, Auswahlbezirken brachte 1991 noch eine gute Bestandsaufnahme der verflochtenen DDR-Realität. Auch wenn in den Fragen der Erwerbstätigkeit schon markante Einbrüche zu verzeichnen waren, blieben einige andere Daten von der Wende noch relativ unbeeinflusst. Dazu gehörten die Haushaltszahlen.

1991 gab es im Land Brandenburg 1 038,9 Tausend Privathaushalte, darunter 269,4 Tausend Ein-Personen-Haushalte. Obwohl sich die Bevölkerungszahl, nach anfänglichen Rückgängen, spätestens 1998 wieder auf das Niveau von 1991 einpendelte, stieg die Zahl der Privathaushalte unaufhaltsam. 1999 gab es im Land Brandenburg bereits 1 145,5 Tausend Privathaushalte, das sind über 10 Prozent mehr als 1991.

Die Zahl der **Ein-Personen-Haushalte** stieg um 26,5 Prozent auf 340,9 Tausend. Das ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass es in der BRD möglich ist, eine Wohnung ohne staatliche Einmischungen zu beziehen und einen eigenen Hausstand zu gründen, wenn die finanziellen Voraussetzungen dazu vorliegen. Auch verheiratet getrenntlebende oder geschiedene Paare müssen es nicht mehr unter einem Dach aushalten. Im Ge-

gensatz zu den Ein-Personen-Haushalten nahm im gleichen Zeitraum die Zahl der Haushalte mit **4 und mehr Personen** kontinuierlich ab. „Große Kinder“ verlassen eher den elterlichen Haushalt und gründen einen eigenen Hausstand. Von 236,8 Tausend sank die Zahl der größeren Haushalte auf 191,7 Tausend ab, das ist ein Rückgang um 19 Prozent. Nur noch 37,2 Tausend Haushalte haben **5 und mehr Personen**. Dabei handelt es sich meistens um Haushalte mit mehreren Kindern, weniger um sogenannte Haushalte mit mehreren Generationen. Die Zahl der Drei-Personen-Haushalte pendelt sich, auch nach anfänglichen Geburteneinbrüchen, wieder auf das Nachwendenniveau ein.



Privathaushalte nach Haushaltsgröße 1991 bis 1999									
Haushaltsgröße	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
	1 000								
<b>Haushalte insgesamt</b>	<b>1 038,9</b>	<b>1 042,5</b>	<b>1 059,4</b>	<b>1 066,6</b>	<b>1 073,6</b>	<b>1 081,8</b>	<b>1 097,7</b>	<b>1 123,9</b>	<b>1 145,5</b>
davon mit									
1 Person	269,4	280,3	290,8	295,2	300,0	309,2	313,3	325,8	340,9
2 Personen	322,8	325,5	339,6	341,0	350,2	357,2	369,8	392,1	396,2
3 Personen	209,9	205,3	201,6	204,7	203,9	205,1	211,9	206,2	216,7
4 Personen	187,8	186,4	182,9	183,3	179,3	167,8	162,0	159,3	154,5
5 und mehr Personen	49,0	44,9	44,6	42,4	40,3	42,5	40,7	40,5	37,2

Dagegen steigt die Zahl der **Zwei-Personen-Haushalte** kontinuierlich an. Diesen Anstieg verursachen sowohl Alleinerziehende mit Kind als auch ältere Ehepaare (ohne Kinder), deren Kinder einen eigenen Haushalt gegründet haben.

Regional betrachtet, ist in den kreisfreien Städten die Zahl der Ein-Personen-Haushalte gemessen an den Gesamthaushalten besonders hoch (Brandenburg = 38 Prozent, Frankfurt (Oder) = 38 Prozent, Potsdam = 36 Prozent).

Die Zahl der Haushalte mit 5 Personen und mehr liegt in allen kreisfreien Städten unter 2 Prozent. In den Landkreisen weisen Teltow-Fläming (5,4 Prozent) und Uckermark (5,7 Prozent) noch die meisten großen Haushalte auf und liegen dabei über dem Landesdurchschnitt von 3,2 Prozent.

### Die Erwerbstätigkeit als wichtiger Indikator für das Lebensniveau der Haushalte

Die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts in Deutschland ist die Erwerbstätigkeit. Im Jahr 1999 bezogen 43,1 Prozent der Menschen im Land Brandenburg den überwiegenden Lebensunterhalt direkt aus ihrer Erwerbstätigkeit. Dieser Anteil ist jedoch rückläufig, 1991 waren es noch 48,6 Prozent.

Ursachen für den Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen seit 1991 ist die ständig angestiegene Arbeitslosigkeit. Auch die Zahl der Erwerbslosen insgesamt erhöhte sich kontinuierlich. Darin sind neben den Arbeitslosen auch die Menschen erfasst, die als Hausfrauen/-männer aus dem ehemaligen Arbeitsprozess ausscheiden mussten, oder z. B. bereits Sozialhilfe beziehen.

Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg von 1991 bis 1999 nach der Beteiligung am Erwerbsleben									
Beteiligung am Erwerbsleben	April 1991	Mai 1992	April 1993	April 1994	April 1995	April 1996	April 1997	April 1998	April 1999
	1 000								
<b>Bevölkerung</b>	<b>2 567,1</b>	<b>2 533,6</b>	<b>2 548,2</b>	<b>2 535,0</b>	<b>2 537,7</b>	<b>2 544,4</b>	<b>2 560,3</b>	<b>2 578,7</b>	<b>2 591,0</b>
nach Beteiligung am Erwerbsleben									
Erwerbspersonen	1 418,1	1 345,5	1 329,0	1 337,6	1 331,2	1 334,8	1 365,6	1 394,3	1 413,2
Erwerbstätige	1 269,6	1 128,5	1 085,5	1 097,8	1 112,2	1 099,7	1 115,3	1 123,5	1 164,6
Erwerbslose	148,4	217,1	243,5	239,8	219,0	235,1	250,3	270,7	248,6
Nichterwerbspersonen	1 149,1	1 188,1	1 219,2	1 197,4	1 206,5	1 209,5	1 194,7	1 184,4	1 177,8

Bevölkerungsentwicklung in Brandenburg von 1991 bis 1999 nach Altersgruppen									
Alter von ... bis unter ... Jahren	April 1991	Mai 1992	April 1993	April 1994	April 1995	April 1996	April 1997	April 1998	April 1999
	1 000								
<b>Bevölkerung</b>	<b>2 567,1</b>	<b>2 533,6</b>	<b>2 548,2</b>	<b>2 535,0</b>	<b>2 537,7</b>	<b>2 544,4</b>	<b>2 560,3</b>	<b>2 578,7</b>	<b>2 591,0</b>
unter 20	678,6	653,4	643,0	633,7	616,6	610,4	597,4	583,3	569,0
20 - 40	767,2	759,7	745,5	738,1	735,9	711,9	709,5	704,8	706,9
40 - 60	687,4	678,3	699,1	696,7	687,4	699,0	715,5	731,3	739,5
60 - 65	134,1	138,8	142,8	145,1	158,1	168,8	170,7	181,0	191,5
65 und mehr	299,8	303,4	317,8	321,3	339,6	354,4	367,2	378,3	384,0

Entwicklung der Familien in Brandenburg von 1991 bis 1999 je Familientyp									
Familientyp	April 1991	Mai 1992	April 1993	April 1994	April 1995	April 1996	April 1997	April 1998	April 1999
	1 000								
Familien	994,0	991,7	1 004,8	994,7	1 001,5	1 002,0	1 014,7	1 025,2	1 038,3
ohne Kinder	508,1	519,4	530,5	522,1	533,9	542,6	557,3	574,1	579,7
mit Kindern	485,9	472,3	474,3	472,6	467,6	459,5	457,4	451,2	458,6
Ehepaare	634,4	619,8	617,4	611,4	607,9	603,1	606,7	608,6	603,0
ohne Kinder	255,1	257,6	262,3	260,6	266,3	272,5	281,0	293,3	293,8
mit Kindern	379,3	362,1	355,1	350,8	341,6	330,6	325,7	315,3	309,2
Allein Stehende	359,7	371,9	387,4	383,3	393,6	398,9	408,0	416,6	435,2
ohne Kinder	253,1	261,7	268,2	261,5	267,6	270,1	276,3	280,8	285,9
mit Kindern	106,6	110,2	119,2	121,8	126,0	129,0	131,7	135,9	149,4

Tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Veränderungen kennzeichnen die Entwicklung seit 1990 in den neuen Bundesländern. Diese werden besonders deutlich bei den Bedingungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, bei Haushalten und Familien. Im Gegensatz zu den **Haushalten** hat sich die Zahl der **Familien** seit 1991 nur gering erhöht. Innerhalb der Familientypen kam es zu unterschiedlichen Entwicklungen. Die Anzahl der **Familien ohne Kinder** erhöhte sich um 14 Prozent gegenüber 1991. Dagegen sank die Zahl der **Familien mit Kindern** um 6 Prozent. Dies ist auf die Abwanderung junger Menschen und auf den Geburtenrückgang seit 1991 zurückzuführen.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum seit 1990 in Brandenburg sowie in den anderen neuen Bundesländern zeigt eine zu geringe Entwicklung. Eine viel zu hohe Zahl der Familien in Brandenburg traf in den letzten Jahren das Problem der Arbeitslosigkeit und somit auch Existenzangst. Dies ist ganz deutlich in der heutigen Zusammensetzung der Haushalte und Familien zu erkennen.

### Die Entwicklung der Nettoeinkommen der Haushalte und Familien in Abhängigkeit zur Erwerbstätigkeit

Mit der Einführung der Währungsunion 1990 wurde auch das Lohn- und Gehaltsgefüge in den neuen Bundesländern schrittweise verändert und die Standardtarife der BRD eingeführt. Allerdings zeigen Daten zu den Einkommen bis 1992 ein mit den Folgejahren nicht vergleichbares Bild. Daher sind Vergleiche bezüglich der Einkommensentwicklung erst ab 1993 relevant. Das Haushaltsnettoeinkommen der Brandenburger Haushalte ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, unabhängig von den sozialen Verhältnissen. Bemerkenswert jedoch ist, dass es gravierende Unterschiede in den verschiedenen Einkommensklassen hinsichtlich der Steigerungsraten gibt.

Während von 1993 bis 1999 zwar die Anzahl der Haushalte mit einem Einkommen der untersten Gruppe (**unter 1 000 DM**) um mehr als die Hälfte zurückging und dafür die mittleren Einkommen (**bis 4 000 DM**) um bis zu 30 Prozent zulegten, stieg die Zahl der Haushalte mit hohem Einkommen (**ab 7 500 DM**) um das Vierfache. Haushalte mit **über 4 000 DM** Nettoeinkommen machen jedoch nur rund 17 Prozent der Haushalte Brandenburgs aus. Nachfolgende Tabelle verdeutlicht die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Einkommensgruppen.

Entwicklung der Haushaltseinkommen (1993 = 100)									
Jahr	Haushaltseinkommen von ... bis unter ... DM								
	unter 1 000	1 000 bis 1 800	1 800 bis 2 500	2 500 bis 3 000	3 000 bis 4 000	4 000 bis 5 000	5 000 bis 6 000	6 000 bis 7 500	7 500 und mehr
	Prozent								
1995	66,3	82,0	95,6	108,3	111,7	121,1	155,1	152,1	198,7
1997	51,6	76,3	106,8	106,0	120,3	138,1	179,2	190,7	292,2
1999	46,1	71,4	110,3	110,4	128,0	145,7	202,8	238,6	403,8

Der Mikrozensus ist nach dem Prinzip der Bezugsperson methodisch aufgebaut. Alle weiteren Personen des Haushaltes stehen zur Bezugsperson (1. Person) in einem bestimmten Bezug, teils familiär, teils nicht. Bei der Erwerbstätigkeit bzw. Erwerbslosigkeit ist der Status der Bezugsperson ausschlaggebend. In der Regel ist die Bezugsperson der Hauptverdiener bzw. Haupteinkommensbezieher oder war es zumindest einmal.

Entwicklung der Haushalte nach dem Erwerbsstatus von 1991 bis 1999						
Jahr	Haushaltsstatus					
	Erwerbstätigenhaushalte		Erwerbslosenhaushalte		Nichterwerbspersonenhaushalte	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1991	654,1	63,0	62,6	6,0	322,2	31,0
1993	569,3	53,7	103,1	9,7	387,0	36,6
1995	588,3	54,8	97,6	9,1	387,7	36,3
1997	586,2	53,4	121,2	11,0	390,3	35,6
1999	619,5	54,1	125,4	10,9	400,6	35,0

1991 waren 63 Prozent aller Haushalte sogenannte Erwerbstätigenhaushalte. Bis 1999 verringerte sich diese Zahl auf 54,1 Prozent. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Erwerbslosenhaushalte von 6,0 Prozent auf 10,9 Prozent, in absoluten Zahlen trat 1999 im Vergleich gegenüber 1991 eine Verdoppelung dieser Haushalte auf. Diese Haushaltsform ist die sich absolut am stärksten entwickelnde. Die anhaltende Rezession auf dem

Arbeitsmarkt wird eher zu einer weiteren Erhöhung führen. Demgegenüber steht im gleichen Zeitraum der Rückgang der Erwerbstätigenhaushalte (- 5,3 Prozent) und die um knapp ein Viertel gestiegenen Nichterwerbspersonenhaushalte.

Da besonders in Mehrpersonenhaushalten die Anzahl der Einkommensbezieher sehr unterschiedlich sein kann, bietet die Familie in ihrer eindeutigen Abgrenzung bessere Möglichkeiten der Darstellung von Zusammenhängen zwischen Einkommen und Erwerbsstatus.

Von den 1999 bestehenden 1 038,3 Tausend Familien waren 603,0 Tausend, das entspricht 58,1 Prozent, Eltern-Kind-Familien bzw. Ehepaare. 14,4 Prozent waren alleinstehend mit Kindern. Im folgenden werden besonders diese beiden Gruppen Gegenstand der Untersuchung sein.

1999 gab es insgesamt 329,9 Tausend Elternpaare mit Kindern unter 18 Jahren in Brandenburg. 1991 waren es noch 369,7 Tausend. Das ist ein Rückgang um nahezu 11 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der Ehepaare ohne Kinder um 15,2 Prozent auf 293,8 Tausend im Jahre 1999, gegenüber 255,1 Tausend in 1991.

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit der traditionellen Familien verdeutlicht die nach folgende Tabelle:

1991 betrug der Anteil der Familien mit Kindern, bei denen mindestens ein Partner erwerbslos war, 16,3 Prozent, 1999 war es bereits mehr als jede Fünfte Familie, nämlich 21,2 Prozent.

Ehepaare ohne und mit Kinder(n) (unter 18 Jahren) nach ihrem Erwerbsstatus						
Erwerbsstatus		1991	1993	1995	1997	1999
		Prozent				
Beide Ehepartner erwerbstätig	mit Kindern	80,1	67,5	71,3	69,4	72,1
	ohne Kinder	36,0	22,5	23,3	23,3	23,2
Ein Ehepartner erwerbstätig bzw. erwerbslos	mit Kindern	14,5	23,2	19,1	18,7	17,1
	ohne Kinder	6,9	9,3	8,4	9,2	8,7
Beide Ehepartner erwerbslos	mit Kindern	1,3	3,2	2,7	2,6	3,1
	ohne Kinder	1,1	1,4	2,4	3,1	2,8
Ein Ehepartner erwerbstätig bzw. nicht erwerbstätig	mit Kindern	3,2	5,1	5,3	6,9	6,3
	ohne Kinder	5,6	14,1	13,9	11,3	13,0
Ein Ehepartner erwerbslos bzw. nicht erwerbstätig	mit Kindern	0,5	0,6	0,9	0,9	1,0
	ohne Kinder	1,3	3,9	3,6	5,9	5,3
Beide Ehepartner erwerbslos bzw. nicht erwerbstätig	mit Kindern	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4
	ohne Kinder	39,1	48,8	48,4	47,2	47,0

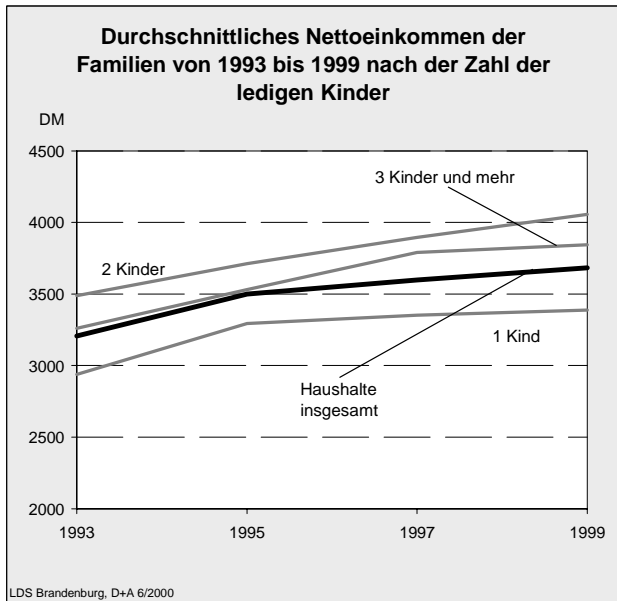
Bei den Ehepaaren ohne Kinder erhöhte sich die Zahl mit mindestens einem erwerbslosen Ehepartner im gleichen Zeitraum von 9,3 Prozent auf 16,8 Prozent, was sogar einen höheren Anstieg als bei den Ehepaaren mit Kindern bedeutet.

Die Ursache dafür sind erstens in der Tatsache zu suchen, dass Ehepaare ohne Kinder in der Regel älter und damit weniger Arbeitsmarktchancen haben und zweitens den Ausfall eines Partners aus dem Arbeitsprozess besser kompensieren.

Der Mikrozensus bietet auf Grund seiner komplexen Fragestellungen auch die Möglichkeit, Aussagen über die durchschnittliche Höhe des Haushalts- und Familieneinkommens zu treffen. Obwohl die Nettoeinkommen nur in von ... bis ... Spannen vorliegen, gibt es mathematische Verfahren (z. B. Medienberechnung) die es erlauben, zu aussagefähigen Durchschnitten zu kommen.

Das Nettoeinkommen der Haushalte und Familien hat sich von 1993 bis 1999 kontinuierlich erhöht. So beträgt der Anstieg des Nettoeinkommens z. B. bei dem am häufigsten vorkommenden Haushaltstyp, der Zwei-Personen-Haushalt, in dieser Zeit rund 33 Prozent. Dem gegenüber ist seit 1997 bei Haushalten mit 4 und mehr Personen ein sinkendes Nettoeinkommen zu verzeichnen. Das durchschnittliche Wachstum der Nettoeinkommen aller Haushalte betrug 23,9 Prozent.

Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn man die Familien betrachtet, allerdings sind hier die Steigerungsraten wesentlich geringer. Bei Familien mit ledigen Kindern beträgt der Zuwachs von 1993 zu 1999 lediglich 14,9 Prozent.



**Aussagen zur Armut**

Ein geeigneter Gradmesser für Armut ist neben der Obdachlosigkeit (kaum mit hinreichenden Zahlen belegbar) und der Sozialhilfe (nur bedingt heranziehbar) vor allem das verfügbare Nettoeinkommen. International hat sich eine Richtlinie durchgesetzt, die von Armut spricht, wenn max. 50 Prozent des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens einer vergleichbaren Personengruppe nicht überschritten wird.

Legt man diese internationale Klassifikation für Armut zu Grunde, so stellt sich für Brandenburg die Situation wie folgt dar:

Jahr	Anteil der Familien mit ledigen Kindern unterhalb der Armuts- grenze an den Familien mit ledigen Kindern			
	Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung)			
	insgesamt	1	2	3 und mehr
	Prozent			
1993	11,1	13,1	7,3	10,8
1995	11,5	12,6	9,9	10,9
1997	11,6	14,0	8,8	8,1
1999	11,9	13,3	9,6	8,8

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf Familien mit ledigen Kindern (ohne Altersbegrenzung). 1993 lebte jede Neunte Familie mit ledigen Kindern unterhalb der damaligen Armutsgrenze und musste mit ca. 1 600 DM Netto monatlich auskommen.

Auch wenn sich durch die allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehälter diese Grenze im Jahre 1999 um ca. 240 DM nach oben verschoben hat, ist der Anteil armer Familien nahezu gleich geblieben.

Peter Kuchta

Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen der Privathaushalte 1993 - 1999 nach Anzahl der Personen					
Jahr	durchschnittliches Nettoeinkommen				
	und zwar der				
	Haus- halte insge- samt	1-Personen Haus- halte	2-Personen Haus- halte	3-Personen Haus- halte	4-Personen Haus- halte
	DM				
1993	2 380,7	1 237,6	2 343,4	3 352,5	3 674,8
1995	2 706,3	1 498,6	2 752,7	3 732,6	3 945,4
1997	2 830,2	1 662,7	2 930,6	3 882,2	3 551,7
1999	2 940,9	1 780,9	3 109,1	3 971,2	3 290,2